

SaarART 2023 – Au Rendez-vous des amis

-- Ausschreibung --

Die Landeskunstaussstellung übernimmt als ein Großprojekt des Landes die wichtige Aufgabe das aktuelle Kunstgeschehen im Land abzubilden. Mit seiner grenzüberschreitenden Ausrichtung übernimmt das Saarland dabei eine wichtige Rolle in der Großregion. Diesem Anspruch soll die kommende SaarART gerecht werden, indem erstmals nicht nur saarländische Künstlerinnen und Künstler, sondern auch Kunstschaaffende aus Lothringen und Luxemburg in der Ausstellung präsentiert werden sollen. Das heißt, gerade im Austausch unter den Kunstzentren Saarbrücken, Metz und Luxemburg soll im Zuge dessen auch die Zusammenarbeit zwischen deutsch- und französischsprachigen Künstler*innen gefördert werden, um neue künstlerische Netzwerke zu gestalten.

Gerade in der Kunst findet aktuell eine lebhafte Auseinandersetzung statt, in der unter anderem die gesellschaftlichen Veränderungen zur Diskussion stehen, die weltweit durch die Corona-Pandemie ausgelöst wurden. Nationale Identität, Sicherheit, Selbstverständnis, Isolation, Emanzipation sowie Geschlechtergerechtigkeit und der Generationenkonflikt sind nur einige Schlagworte, die vor diesem Hintergrund in der Kunst verhandelt werden. Diese Ansätze und künstlerischen Lösungen sollen in der kommenden Landeskunstaussstellung verstärkt Berücksichtigung finden.

Wie in den vergangenen Jahren findet die Ausstellung in den saarländischen Kunstinstitutionen statt:

in der Modernen Galerie des Saarlandmuseums, Saarbrücken,

in der Stadtgalerie Saarbrücken,

im Saarländischen Künstlerhaus Saarbrücken,

im KuBa / Kulturzentrum am Eurobahnhof, Saarbrücken,

in der Städtischen Galerie, Neunkirchen,

im Institut für Aktuelle Kunst, Saarlouis,

im Museum Haus Ludwig, Saarlouis,

im Mia-Münster-Haus, St. Wendel,
im Weltkulturerbe Völklinger Hütte und
im Museum Schloss Fellenberg, Merzig.

Potentielle Teilnehmer*innen können sich gemeinsam oder alleine mit maximal drei Werken zu vier verschiedenen Themenblöcken bewerben.

a) Identität – hier geht es um eine kritische Auseinandersetzung mit nationaler Identität, bzw. Geschlechteridentität, die gerade unter den verschiedenen nationalen Bedingungen durchaus unterschiedlich ausfällt.

b) Isolation – die darauf bezogenen Kunstwerke können sich um die Vereinzelung unter Pandemiebedingungen ebenso drehen, wie um Isolation und Ausgrenzung, die durch Formen gesellschaftlicher Diskriminierung (Hautfarbe, Geschlecht, Religionszugehörigkeit, u.a.) stattfindet.

c) Schönheit – der klassische Begriff steht in Zeiten der Selbstoptimierung im Internet und in den sozialen Medien hoch im Kurs, wird aber in der Kunst kritisch beleuchtet. Schein und Sein, Wahrheit und Konstruktion stehen dabei ebenso zur Debatte, wie die Abhängigkeit von gesellschaftlich determinierten ästhetischen Kategorien.

d) Vergänglichkeit – Krankheit und Tod, allzu präsent in Zeiten der Pandemie, und zugleich gesellschaftliches Tabu, das sowohl in den Medien wie im Alltag verdrängt wird.

Voraussetzung für eine Teilnahme ist, dass die Bewerber*innen einen Bezug zu SaarLorLux haben (d.h. im Saarland, in Luxemburg oder in Lothringen geboren sind, hier studiert haben oder hier leben/arbeiten), dass sie sich in den Werken, die sie für die Landeskunstaussstellung konzipieren, auf die zentralen Fragestellungen beziehen, die in den vier Themenblöcken vorgegeben sind. Dabei sollten die eingereichten Werke und Konzepte nicht älter als 2 Jahre sein, möglichst aber neu konzipiert werden. Eingereicht werden können Kunstwerke aus allen Medien, ebenso wie projektierte Werke, die erst vor Ort realisiert werden.

Sämtliche Einreichungen sollen ausschließlich digital (min. Auflösung 300 dpi) erfolgen.

Über die Vergabe der Preise entscheidet eine Jury, die von der Ministerin berufen wird. Ein/e (nicht abstimmungsberechtigte/r) Moderator/in, die ebenfalls von der Ministerin bestimmt wird, leitet die Sitzung. Die Jury tagt nichtöffentlich. Die Mitglieder der Jury sind zur Verschwiegenheit über den Verlauf der Beratungen verpflichtet. Die Auswahl der Preisträger ist schriftlich zu begründen.

Alle ausgewählten Teilnehmer*innen erhalten ein Ausstellungshonorar von 400 Euro. Zusätzlich ist für ortsbezogene installative Arbeiten eine Erstattung der Materialkosten vorgesehen.

Die Bewerbungsfrist endet am 5. Juni 2022.

Bewerbungen in elektronischer Form sind zu richten an folgende E-Mailadresse:

SaarArt2023@kultur.saarland.de